

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Iran

Ein bisschen versteckt liegt unsere Kirche im Stadtteil Gholhak im Norden Teherans. Das ist nicht untypisch für eine christliche Kirche im Iran, die meisten sind von einer Mauer umgeben und liegen im Hof. Erkennbar sind wir trotzdem: Gemeinde Deutscher Sprache steht groß und deutlich am Eingangstor. Seit 1962 ist das so. Nachdem 1957 deutsche und schweizerische „Gastarbeiter“ die Gemeinde gegründet hatten, war man es bald leid, nur zur Miete und in fremden Räumen zu existieren. In dieser Zeit lebten ca. 5000 Deutsche im Iran, deren Zahl bis zur Revolution 1979 auf rund 12.000 anstieg. Die Pfarrer werden von der EKD in die Arbeit entsandt.

Heute ist es eine überschaubare Anzahl von Menschen, die sich in der Kirche zusammen findet. Jeden Freitag zum Gottesdienst, und dienstags kommen vor allem die im Land lebenden deutschen Frauen. Sie nutzen die Gelegenheit, Freundschaften und Kontakte zu pflegen. Für alle, die dauerhaft im Land leben und auch für die, die nur auf Zeit hier sind, ist die Gemeinde ein Stück Heimat.

Deutlich wird das vor allem in der Weihnachtszeit, wenn wir uns auf einen der Höhepunkte im Jahresablauf, den traditionellen Weihnachtsbasar, vorbereiten. Da werden Adventskränze gebunden, Plätzchen gebacken, Sauerkraut in einem großen Fass angesetzt. Und aus Deutschland kommt dann eine riesige Lieferung von Christstollen und Lebkuchen. Trotzdem schotten wir uns nicht ab, sondern leben mitten in unserem iranischen Umfeld. Von besonderer Bedeutung sind dabei auch die „Gemeindereisen“, die wir ein- bis zweimal im Jahr unternehmen, und die immer auch zum Ziel haben, die anderen religiösen Minderheiten (neben den Christen auch Juden und Zoroastrier) kennen zu lernen.

Im Iran leben wir als (protestantische) Christen als kleine Minderheit. Die anderen offiziell anerkannten christlichen Gruppierungen, also die Armenier, Chaldäer, Assyrer und Katholiken haben insgesamt nur rund 70.000 Mitglieder. Protestanten gibt es wenige und auch in der deutschen Gemeinde fragen wir nicht nach der Konfession, da es zurzeit keine deutschsprachige katholische Seelsorge gibt. Jeder, der kommt, ist uns willkommen und wichtig. Mit der Gemeinde verbunden ist auch eine internationale protestantische Gemeinde, die ihre Gottesdienste auf Englisch feiert. Ihre Mitglieder kommen aus vier Kontinenten. Regelmäßig feiern wir auch gemeinsame Gottesdienste.

Dass man sich in einem so stark islamisch geprägten Land wie dem Iran über die eigenen Glaubensinhalte und –überzeugungen in besonderer Weise Gedanken macht, liegt auf der Hand. Die vertrauten kirchlichen Traditionen rücken einem wieder näher, Gespräche über den Glauben entstehen oft zwischendurch und nebenbei.

Ich selbst bin seit Sommer 2016 mit meinem Mann als Pfarrerin der Gemeinde in Teheran. Geplant ist, dass wir sechs Jahre hier bleiben.

Wer uns kennenlernen möchte, kann sich informieren auf www.kirche.ir oder gerne auch persönlich vorbei schauen. Seit einigen Jahren ist der Iran ein Land mit wachsenden Touristenzahlen, gerade auch aus Deutschland. Viele Gruppen besuchen auf ihrer Rundreise auch unsere Kirche: Chosh amadid – herzlich willkommen!

Kirsten Wolandt